Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugs-Preis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte", „Mode und Heim" und „Der Kobold".

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten.
Die Aufnahme der Anzeigen-Preise wird bei eintretender Erhöhung eines Papierpreises vorher bekanntgegeben.
Jeder Nachlaß auf Rechnung erlischt, wenn der Anzeigen-Betrag durch Klage eingetrieben werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Postscheck-Konto Leipzig Nr. 29148. | Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. | Gemeinde-Giro-Konto Nr. 106.

Nummer 17 | Mittwoch, den 10. Februar 1926 | 25. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Fuhrenvergebung.

Die Abfuhr von 100 cbm Packlagersteine vom Bahnhofe Ottendorf-Okrilla (Moritzdorf) nach der Radeburgerstraße (neue Straße nach dem Staatsbeamtenwohnhause ist an die Mindestfordernden zu vergeben. Preisangebote für die Abfuhr von 10000 kg sind bis 10 dss. Mts. im Rathause — Kasse — abzugeben. Die Abfuhr hat sofort zu beginnen.

Ottendorf-Okrilla, am 8. Februar 1926.

Der Bürgermeister.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 9. Februar 1926.

— Am kommenden Donnerstag begeht Herr Gemeindeältester Aug. Pietzsch und Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit.

— Der Rosenkavalier im Film. Weit über Deutschlands Grenzen hinaus hat die Verfilmung des Rosenkavaliers von Richard Strauß Interesse erweckt. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß die illustrierte Zeitung J.-Z., Stuttgart, in ihrer neuesten Nummer auf dieses bedeutsamste und eigenartige künstlerische Ereignis im Titel und in einem schön illustrierten Artikel hinweist. — Wer Freude an dem bunten fröhlichen Faschingtreiben hat und vielleicht auch Zerstreuung von dem Ernst der heutigen Zeit sucht, der wird in dieser „J.-Z." textlich wie bildlich auf seine Kosten kommen. An Aktualitäten bietet sich auch sonst noch eine Fülle von belangreichem und wissenswertem Stoff dem Leser dar. — Prachtvoll und instruktiv ist eine ethnograhische Beilage von Venezuela und Borneo. — Ganz besonders spannend schreitet die große Romanhandlung fort. — Auch in anderer Hinsicht zeigt sich das Blatt des schönen und plastischen Kupfertiefdrucks in einer anregenden Vielseitigkeit. (Verlag Ringier & Co., G. m. b. H., Stuttgart. Preis 20 Pfg.)

— Weiches Wasser für die Wäsche. Jedes Wasser enthält Kalk, in einigen Gegenden viel, in anderen weniger. Wasser mit hohem Kalkgehalt nennt man hart. Dieser Kalkgehalt hat die unangenehme Eigenschaft, das zum Waschen benutzte Waschmittel in seiner Wirkung empfindlich zu behindern. Der Kalkgehalt verbindet sich mit einem Teil des Seifengehaltes des Waschmittels und macht diesen unwirksam. So kann allein 1 Gramm Kalk etwa 15 Gramm mittelguter Seife für den Waschprozeß ausscheiden! Man muß sich einmal vorstellen, welche Mengen teurer Seife auf diese Weise beim Waschen vergeudet werden! — Das Problem, hartes Wasser weich und so zum Waschen geeignet zu machen, hat schon seit längerer Zeit unsere Wissenschaftler beschäftigt. Das idealste Mittel stellt ohne Zweifel eine besondere Enthärtungsanlage dar, wie sie auch in der Industrie Verwendung findet. Allerdings ist eine solche Anlage für häusliche Verhältnisse etwas kostspielig, was wohl ihrer allgemeinen Einführung hinderlich sein dürfte. Zum Glück gibt es aber noch andere Mittel, die sich zum Weichmachen des Wassers gut eignen, und da ist an erster Stelle die Bleichsoda zu nennen, die die Hausfrau ja auch zum Einweichen der Wäsche gebraucht. Nur einige Handvoll Bleichsoda genügen, einen großen Kessel voll Wasser in wenigen Minuten zu enthärten. Man gibt zu diesem Zweck die Bleichsoda einige Zeit vor Bereitung der Lauge ins kalte Wasser und löst sie durch Umrühren gut auf. Bleichsoda hat die Fähigkeit, den übermäßig hohen Kalkgehalt zu binden und niederzuschlagen. Der Vorteil des dadurch erzielten weichen Wassers liegt in ungleich besserer Auswertung des Waschmittels, erhöhter Schaumwirkung und damit, wie unschwer einzusehen ist, wesentlich sparsamerem Waschen!

Bautzen. In der Taucherkirche, die gegenwärtig erneuert wird, öffnete man eine unter einem Altar liegende ausgemauerte Gruft, in der man die Gebeine von Mitgliedern der Familie Peucer fand, darunter zwei Schwiegersöhne Melanchthons. Außerdem fand man auch drei Fledermäuse, die noch am Leben waren. Da der Altar 150 Jahre steht und die letzte Erneuerung der Taucherkirche 66 Jahre zurückliegt, so müssen die Fledermäuse mindestens 66 Jahre eingemauert gewesen sein.

Roßwein. Aus Liebeskummer in den Tod zu gehen versuchten der 21 Jahre alte Kaufmann Alfred Klein und die 19 Jahre alte Kontoristin Wella Raacke von hier. Da die Eltern dem Verhältnis andauernd Widerstand entgegensetzten, machte das Paar einen schon angedrohten Entschluß war und fuhr nach Annaberg, um dort nachts in der Wohnung der Großmutter den Gashahn aufzudrehen. Mit dem Tode ringend, wurde sie ins Annaberger Krankenhaus gebracht.

Markneukirchen. Seit Anfang November v. J. wurde das elfjährige Schulmädchen Johanna Meinel aus Schönbach in Böhmen, das sich bei seinen Großeltern, dem Oberbürgermeister Meinel, im benachbarten Dorfe Eubabrunn aufhielt, vermißt. Am Sonnabend nachmittag ist die Kleine als Leiche, eingenäht in Säcke, die noch mit Steinen beschwert waren, in einem Teiche bei Eubabrunn aufgefunden worden. Ob ein Sittlichkeitsverbrechen an dem Kinde verübt worden ist, wird die Sektion ergeben. Von dem ruchlosen Mörder fehlt jede Spur.

Rübenau. Am Sonnabend wurde der Gutsbesitzer Buschbeck von vier Einbrechern erschossen. Das Gut liegt etwas abseits vom Ortsteile Natschung, unweit der tschechoslowakischen Grenze. Die alten Leute Buschbeck hatten ihre Enkelin bei sich, die früh in ihrer Kammer die Einbrecher sah, schnell hinauteilte und ihre Großeltern weckte. Der Großvater, aus der Tür heraustretend, erhielt sofort einen Schuß in den Kopf, dem noch drei weitere Schüsse folgten, worauf er zusammenbrach. Die vier Einbrecher flüchteten. Da die Haustür noch verschlossen war, ist anzunehmen, daß sie sich bereits abends zuvor eingeschlichen und vielleicht in der Kammer der Enkelin versteckt hatten. Die Geldkasse des Gutsbesitzers fand sich einige hundert Meter vom Hause leer auf. Vermutlich sind Landstreicher, die in letzter Zeit in den Grenzdörfern immer zahlreicher auftauchen, die Täter. Buschbeck ist am Sonnabend seinen schweren Verletzungen erlegen.

Meerane. Ein erschütterndes Familiendrama, das drei Menschenleben forderte, hat sich im Hause Aeußere Crimmitschauer Straße 55 abgespielt. Der dort wohnende 33jährige Polizei-Oberwachtmeister Haaser hat sich am Donnerstagnachmittag, jedenfalls in einem Augenblick geistiger Umnachtung, durch Erhängen das Leben genommen. In der Nacht zum Sonnabend hat aus Gram seine 30 Jahre alte Gattin sich und ihr einziges fünfjähriges Söhnchen durch Gas vergiftet.

Plauen. In der Silvesternacht 1924/25 verschwanden hier die beiden Inhaber der Textilfirma Kornblum und Patt zum Leidwesen zahlreicher Gläubiger. Bald wurde auch noch die Flucht eines Schwagers Kornblums, des Jankel Sapir, bekannt. Kornblum wandte sich über England nach Jaffa, während Patt in Alexandria (Palästina) landete. Sapir verduftete auf dem Wege über Triest. Kornblum und Patt hatten in Plauen große Posten Ware an sich gebracht, die an ihre Adresse nach Holland gingen und von dort nach Jaffa versandt wurden. Der Kriminalpolizei gelang es durch Funkspruch, diese Ware auf dem Meere zu beschlagnahmen. Versehentlich wurde sie aber bei der Landung in Jaffa an die Flüchtigen ausgeliefert, und sie mußte dann von diesen erst im Prozeßwege erstritten werden. Die Waren, die Sapir verschleppte, konnten nicht wieder erlangt werden. In Jaffa wurden die beiden Ausreißer auf Antrag der deutschen Untersuchungsbehörde durch Vermittlung Englands als Mandatsmacht über das dem Völkerbunde unterstellte Gebiet Palästina verhaftet und ausgeliefert. Seit September vorigen Jahres saßen sie im Gefängnis zu Jaffa, und am 30. Dezember wurden sie nach Deutschland abtransportiert. Am Donnerstag sind sie über Hamburg hier eingetroffen und in die Gefangenanstalt eingeliefert worden. Die von der Firma Kornblum und Patt, über die Konkurs eröffnet worden ist, in den letzten Monaten ihres Hierseins gemachten Schulden belaufen sich auf über 100 000 Goldmark.

Eine Statistik der Reinlichkeit.

Daß Reinlichkeit zu einer der wichtigsten hygienischen Forderungen gehört, ist eine längst bekannte Binsenwahrheit. Auch jeder Laie weiß, daß die Reinhaltung des Körpers und aller Dinge, mit denen der Mensch täglich umgeht, nicht nur mit den einfachsten Begriffen der Zivilisation zusammenhängt, sondern auch, daß die Reinlichkeit notwendig ist, um den menschlichen Körper vor dem Angriff seiner gefährlichsten Feinde, nämlich der Bakterien, zu schützen. Die Reinlichkeit ist das beste Mittel zur Verhütung von Ansteckungen, wobei natürlich nicht nur die äußere körperliche Reinigung mitspricht, sondern auch der „innere Mensch" reingehalten werden muß, da die

kleinsten und allerkleinsten Lebewesen der Bakterien gerade durch die Atmungsorgane und durch die Speiseröhre Eingang in den menschlichen Körper am leichtesten finden können. Unsere während des Krieges in Rußland kämpfenden braven Soldaten haben die Wohltat der Reinlichkeit am eigenen Körper zu spüren bekommen. Auch diejenigen, die am Orientkrieg teilnahmen, werden bei den südlichen Völkern nicht gerade in sehr hohem Ansehen stehende Reinlichkeit recht vermißt haben. Es ist nun sehr beachtenswert, wie die Statistik über diese Fragen Auskunft zu geben weiß. Als das reinlichste Land der Erde wird danach England zu bezeichnen sein, soweit man nach dem durch die Statistik zu erfassenden Seifenverbrauch der Völker gehen kann. Der Seifenverbrauch ist in England pro Kopf und Jahr auf 8 Pfund berechnet. Wir wissen, daß die Engländer außerordentlich viel auf körperliche Reinlichkeit halten und durch tägliches Baden diese nicht nur ihrem Körper zukommen lassen, sondern gleichzeitig auch diesen zu sportlichen Zwecken dabei stärken. Es folgt Holland mit 7½ Pfund Seifenverbrauch pro Kopf und Jahr, danach Skandinavien mit 7 Pfund, und was uns immerhin bei dieser Statistik in Erstaunen setzen dürfte, erst dann Deutschland mit 6½ Pfund. Der nächste auf der nun allmählich absteigenden Leiter der Reinlichkeitsstatistik ist Japan mit 6 Pfund, worauf Nordamerika mit 5¾ Pfund folgt, was ebenfalls manchen in Erstaunen setzen dürfte, da man den Onkel Sam als Mitglied der angelsächsischen Familie eigentlich für etwas peinlicher in der Pflege seines Körpers gehalten haben würde. Sehr interessant ist es nun, daß Frankreich, das berühmteste Produktionsland der Seifen, soweit wenigstens Luxusseifen und parfümierte Seifen in Frage kommen, mit 5 Pfund erst an siebenter Stelle auftritt. Der stolze Spanier begnügt sich mit 4 Pfund und Italien, das Land der Lazzaroni, glaubt schon mit 3½ Pfund Seife seinen Körper genügend rein halten zu können. Nun kommen diejenigen Völker, denen die Reinlichkeit nicht so in Fleisch und Blut übergegangen ist wie den bisher genannten. Hierzu gehört der Tschechoslowake, der immerhin noch 2 Pfund Seife für seinen „alten Adam" benötigt, während der Pole 1 Pfund Seife mit dem ihm eigenen Temperament pro Kopf auf das Jahr zu verteilen weiß. Rußland, das typische Land der kleinen Schmarotzer, die unsere Rußlandkämpfer ja genügend kennengelernt haben, braucht — soweit wenigstens ziffernmäßig zu erfassen war — doch noch ½ Pfund pro Kopf und Jahr, wobei man allerdings annehmen muß, daß hier die sonst unbestechliche Statistik wenigstens etwas geschmeichelt hat.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

8. Februar 1926.

Auftrieb: 166 Ochsen, 247 Bullen, 241 Kalben und Kühe, 721 Kälber, 947 Schafe, 1943 Schweine.

Goldmarkpreise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 30—49, Bullen 34—50, Kalben und Kühe 20—49, Kälber 50—70, Schafe 30—55, Schweine 60—83.

Produktenbörse.

8. Februar 1926.

Weizen 24—24,5. Roggen inländischer 14,9—15,4. Sommergerste 19—20. Hafer 16,2—17,7. Mais 20—20,5. Raps 33—34. Erbsen 27—28. Cinquantin 22—24. Trockenschnitzel 10—10,25. Kartoffelflocken 17—17,5. Weizenkleie 10,2—11,3. Roggenkleie 9,9—11,1. Weizenmehl 37—38,5. Roggenmehl 25—26.

Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Goldmark.